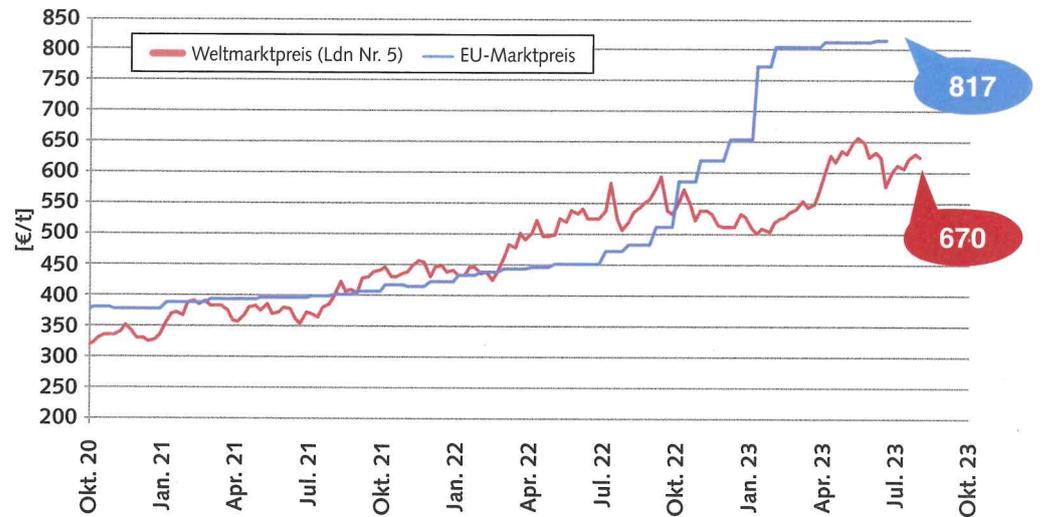


Unser aktueller Blick in den Markt

Laut Berichterstattung der EU-Kommission notiert der durchschnittliche Verkaufspreis für Juni 2023 bei 817 Euro je Tonne. Weißzucker war im EU-Binnenmarkt damit so teuer wie nie zuvor. Der Londoner Terminkontrakt für „Weltmarktzucker“ zeigt zum Septemberanfang rund 670 Euro je Tonne für Lieferungen im Oktober 2023. Die bisherigen Preisabschlüsse der Zuckerindustrie für die nun beginnende Rübenverarbeitungskampagne deuten auf ein noch besseres Niveau als im Vorjahr hin. Allerdings halten sich die Abnehmer etwas zurück und haben die letzten Mengen offenbar noch nicht kontrahiert. Angesichts der bisher knappen Versorgungsbilanz sind aus dem Markt heraus kurzfristig keine negativen Impulse zu erwarten. Durch die europaweit ergebnisreichen Sommerniederschläge wird die Rübenenernte in vielen EU-Mitgliedstaaten möglicherweise besser als im Vorjahr ausfallen. Mit der höheren Erzeugung könnten dann

Preisnotierungen für Weißzucker



Quelle: DNZ

die deutlich verteuerten Zuckerimporte für einige Defizitmärkte ausgeglichen werden. Zusätzliche Zuckereinfuhren aus der Ukraine werden in den osteuropäischen Nachbarmärkten hoffentlich (noch) keine Störungen verursachen. Vieles deutet derzeit

also auf eine anhaltend erfreuliche Marktlage hin, von der auch die Rübenzüchter wieder profitieren können. Doch zunächst müssen die Rüben geerntet werden. Im Verbreitungsgebiet dieser Zeitschrift rechnen Zuckerunternehmen und Rübenbauverbände

mit überdurchschnittlichen Zuckererträgen. Über die Ergebnisse werden wir dann in der nächsten Ausgabe berichten. Bis dahin wünschen wir allen Rübenbauern, Logistikdienstleistern und Fabrikanten gutes Erntewetter und eine erfolgreiche Kampagne. (DNZ)

Forderung: Biokraftstoffe in Liste kohlenstoffneutraler Kraftstoffe aufnehmen!

In der EU dürfen ab 2035 keine neuen, mit fossilem Diesel oder Benzin betankten Pkw mehr neu zugelassen werden. Ein neuer Bericht des Europäischen Rechnungshofs zeigt die Risiken auf, die entstehen, wenn man sich für die Zukunft des Straßenverkehrs nur auf Elektrofahrzeuge verlässt.

Die in Brüssel ansässige Allianz aus Spitzenverbänden der Zuckerwirtschaft und der Biokraftstoffbranche betonen in einem Schreiben, dass Europa offener für eine Reihe von Technologien sein muss. Nur so werde eine langfristige Abhängigkeit von China und den USA hinsichtlich der Batterietechnologie vermieden. Euro-



Nachhaltige Biokraftstoffe reduzieren die Emissionen im Straßenverkehr wesentlich.

Foto: Pixabay

pa brauche mehr als eine Lösung, um die Nutzung fossi-

ler Brennstoffe im Verkehrssektor zu sozialverträglichen

Kosten zu beenden. Synergien zwischen erneuerbaren und synthetischen Kraftstoffen sollten dahingehend genutzt werden. Die Verbände und Organisationen weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass nachhaltige Biokraftstoffe schon jetzt wesentlich zur Reduzierung der Emissionen im Straßenverkehr beitragen – ohne dass neue Infrastrukturinvestitionen erforderlich sind. Sie fordert daher, Biokraftstoffe in die Liste der kohlenstoffneutralen Kraftstoffe aufzunehmen. Andernfalls laufe die EU Gefahr, ihre Klimaziele für 2030 zu verfehlen, weil die EU-Mitgliedstaaten Schwierigkeiten haben, die Ziele ihrer nationalen Klimapläne zu erreichen. (DNZ)